



## **Bericht**

### **der Landesregierung**

**Bericht für 2010 nach § 6 Abs. 3 des Gesetzes über die Errichtung der  
„Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf“**

**Federführend ist der Minister für Bildung und Kultur**



**Bericht des Stiftungsrates über die  
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf  
für das Jahr 2010**



Globushaus



Neuwerkgarten



Jüdisches Museum Rendsburg



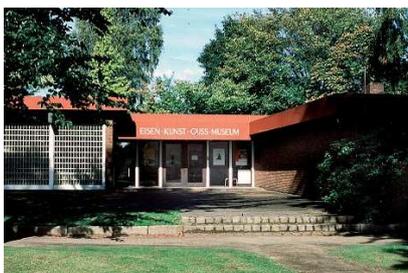
Wikinger Museum Haithabu



Wikinger Häuser Haithabu



Volkskunde Museum



Eisen Kunst Guss Museum Büdelsdorf



Schloss Gottorf



Kloster Cismar



## **Bericht des Stiftungsrates über die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf für das Jahr 2010**

Für das Geschäftsjahr 2010 hat der Stiftungsrat der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf seinen nachfolgenden Tätigkeitsbericht gemäß § 6 Abs. 3 des Errichtungsgesetzes verfasst.

Sitzungen des Stiftungsrates fanden am 29. März 2010, 15. Juli 2010 und 09. Dezember 2010 unter der Leitung des Stiftungsratsvorsitzenden, Ministerpräsident Peter Harry Carstensen auf Schloss Gottorf und im Eisen Kunst Guss Museum Büdelsdorf statt.

In den Sitzungen wurde zu folgenden Themen verhandelt und beschlossen:

- Besichtigung der Magazinräume des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte in der Liegenschaft Schloss Gottorf mit anschließender Aussprache und Bewertung
- Vorstellung und Diskussion einer betriebswirtschaftlichen Bestandsaufnahme zum Volkskunde Museum Schleswig und Freilichtmuseum Molfsee
- Bericht, Beratung und Beschlussfassungen des Jahresabschlusses zum 31.12.2009 und des Lageberichtes 2009
- Diskussion und Beschlussfassung zum Bericht des Stiftungsrates an den Schleswig-Holsteinischen Landtag für das Jahr 2009
- Organigramm der Stiftung
- Neufassung des Geschäftsverteilungsplanes der Stiftung
- Grundstücksübernahme Parkplatz Wikinger Museum Haithabu
- Fortschreibung des Entwicklungskonzepts für die Stiftung bis 2025
- Wirtschaftsplan mit Stellenplan 2011
- Bestellung des Abschlussprüfers 2010
- Neukonzeption der Trägerschaft für das Freilichtmuseum Molfsee
- Ankauf eines Grundstücks
- Personalangelegenheiten



Im Umlaufverfahren wurde vom Stiftungsrat folgender Beschluss gefasst:

- Übernahme des Eisen Kunst Guss Museums Büdelsdorf von der Stadt Büdelsdorf in die Trägerschaft der Stiftung

Die Geschäftstätigkeit des Stiftungsrates und des Stiftungsvorstandes war im Berichtsjahr durch die Übernahme des Eisen Kunst Guss Museums Büdelsdorf geprägt, das bislang von der Stadt Büdelsdorf unterhalten wurde. Zudem wurden die Verhandlungen mit dem Freilichtmuseum Molfsee über eine mögliche Trägerschaftsübernahme durch die Stiftung weitergeführt und intensiviert.

Die weiter in unveränderter Höhe bewilligte Landeszuwendung für den laufenden Betrieb sichert der Stiftung zwar eine finanzielle Basis, die einerseits aber durch den inflationsbedingten Kostenanstieg im Sachbereich, andererseits durch die fehlende Zuwendungsanpassung für Tarifsteigerungsraten im Personalbereich mittelfristig tiefgreifende strukturelle Veränderungen unumgänglich werden lässt. Naturgemäß bestimmten deshalb die Beratungen für den Wirtschaftsplan 2010, der nur durch weitere Kürzungen im Sachausgabenbereich auszugleichen war, wie auch die Etatberatungen zum Wirtschaftsplan 2011 die Diskussionen im Stiftungsrat. Das Geschäftsergebnis des Jahres 2010 zeigt auf, dass sich die wirtschaftliche Lage der Stiftung im laufenden Betrieb weiter verschärft und operativ mit einem negativen Ergebnis abschließt. Für 2011 gibt es keinen finanziellen Handlungsspielraum. Der Druck, über Leistungseinschränkungen Kostenreduzierung zu erzielen und so neue finanzielle Optionen zu gewinnen, nimmt weiter zu. Leistungseinschränkungen wirken wiederum kontraproduktiv auf den Besucherzuspruch und damit negativ auf die Ertragsituation. Steigerungen der Ertragsseite setzen erhebliche Investitionen für die Modernisierung der Dauerausstellungen im Schloss Gottorf voraus, die aber ohne Sonderzuwendungen des Landes nicht zu finanzieren sind.

### **Zweck und Aufgaben der Stiftung**

Stiftungszweck ist das Sammeln insbesondere der dinglichen Quellen kultureller Überlieferung des Landes und der Region von den Anfängen bis zur Gegenwart. Die



gesetzlichen Aufgaben erstrecken sich auf das Bewahren, Pflegen, Ergänzen, Erforschen und Vermitteln der Sammlungen, die wiederum in ständigen Ausstellungen sowie in Wechselausstellungen der Öffentlichkeit zu erschließen und zu präsentieren sind.

Das inhaltliche Spektrum der Sammlungen reicht von der Urzeit bis in die Gegenwart. Für auf Dauer überlassene Leihgaben von Stiftungen und privaten Leihgebern hat die Stiftung die gleiche Obsorge walten zu lassen, wie bei den eigenen Beständen. Ein an den Richtlinien des International Council of Museums (ICOM) orientiertes planvolles Ergänzen der Sammlungen durch Erwerbungen ließ sich auch 2010 aufgrund fehlender Mittel nicht umsetzen. Die Mehrzahl der Sammlungszugänge resultiert aus Schenkungen und Vermächtnissen sowie aus Zugängen aus der Landesarchäologie.

Die Depotinfrastruktur erfährt durch den Magazinneubau in Busdorf und die 2010 begonnene Grundinstandsetzung des Magazingebäudes 19 West für die Archäologie die lang erwartete Verbesserung. Für den Bereich der Sammlungen des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte einschließlich der volkskundlichen Sammlung besteht weiterhin ein Mangel an qualitativer, den Anforderungen entsprechender Magazininfrastruktur. Vorhandene Lagerräume sind überfüllt und entsprechen konservatorisch teilweise kaum mehr den Klima- und Lageranforderungen für die Sammlungsbestände.

Die Vermittlung hat nicht nur einen Bildungsauftrag im außerschulischen Bereich und in der Erwachsenenbildung zu erfüllen, sondern zugleich eine zielgruppen- und wettbewerbsorientierte Produktstrategie mit entsprechenden Angeboten zu entwickeln. Alters- und zielgruppendifferenzierte Kursangebote ermöglichen es, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unterschiedlicher Altersgruppen eigene kreativ künstlerische Potentiale zu erschließen oder mehr Wissen über Lebensumstände und sozialen Wandel in Alltag und Gesellschaft von der Frühzeit bis zur Gegenwart zu erlangen.



Durch die neue Dauerausstellung des Wikinger Museums Haithabu wird deutlich, dass zur Verwirklichung der vorgenannten Ansprüche auch eine grundlegende Neugestaltung und Neuorientierung der Dauerausstellungen im Schloss Gottorf unverzichtbar ist. Kognitives Lernen setzt voraus, dass sich Präsentationen an den Sichtweisen und Darstellungsformen der heutigen Zeit orientieren und so die Objekte in einen Dialog mit den Betrachtern bringen. Besucherforschung und -kritik als Inspirationsquelle für die Weiterentwicklung des inhaltlichen Angebots und der Ausstattungs-gestaltung ist unverzichtbar geworden, wenn die eigene Position in einer immer anspruchsvoller werdenden Freizeitgesellschaft ausgeweitet oder zumindest gesichert werden soll.

Kommunikation mit den Medien, der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik einerseits, sowie intelligentes Kulturmanagement und -marketing andererseits, sind für die Stiftung unerlässliche Handlungsfelder. Gleichwohl obliegt es der wissenschaftlichen Forschung sowohl über die Erschließung der Sammlungen als auch über die Kontakte mit anderen Museen und privaten Sammlern die Themen für Ausstellungen und Vermittlung anzubieten. Die Effizienz des eigentlichen Museumszwecks, Forschen, Sammeln, Bewahren und Vermitteln, steht in unmittelbarer Abhängigkeit zum wirtschaftlichen Erfolg des Kulturbetriebs Museum. Daher sind die Stiftungsmuseen auf den touristischen Märkten präsent, um für kulturelle Bildung als eine Form der Freizeitgestaltung zu werben. Menschen aller Bildungs- und Gesellschaftsschichten zu interessieren, ist das Anliegen der Ausstellungs- und Veranstaltungstätigkeit der Museen der Stiftung. Moderierte Vermittlungskonzepte mit bildungs- oder erlebnisorientierter Ausrichtung erweisen sich dabei als erfolgreiches Format, da sie die Besucher einbeziehen und so auf populäre Weise bilden. Die neu angebotene Audio-Führung durch die Ausstellungen im Schloss Gottorf hat sich als sinnvolle und wirtschaftliche Maßnahme erwiesen.

Als Stiftung des öffentlichen Rechts verfolgt die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf satzungsgemäß ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts »Steuerbegünstigte Zwecke« der Abgabenordnung.



## Jahresprogramm und Geschäftsverlauf

Ein Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm mit 19 Sonderausstellungen und 48 Veranstaltungen, Aktionstagen, Vorträgen, etc. war maßgeblich für den Besuchszuspruch in den Museen. Qualität und Inhalt der Kulturprodukte bewirkten wieder überregionale Strahlkraft und bescherten den Stiftungsmuseen insgesamt betrachtet einen respektablen Gesamtbesuchererfolg. In der Einzelbetrachtung bietet sich Anlass, die Gründe für signifikante Besuchsrückgänge vor allem im Schloss Gottorf zu analysieren.

	<b>Besucher 2008 (inkl. LGS)</b>	<b>Besucher 2009</b>	<b>Besucher 2010</b>	<b>Erträge 2010 in €</b>	<b>Veränderungsrate zu 2009</b>
Schloss Gottorf	266.302	186.546	117.986	584.839	- 37,52%
Gottorfer Globus	20.813	14.803	13.202	139.274	- 7,09%
Neuwerkgarten	78.487	43.230	44.821	–	–
Volkskunde Museum	42.014	21.897	18.567	25.947	- 18,33%
Jüdisches Museum	6.866	5.605	6.721	16.429	+ 54,52%
Kloster Cismar	6.705	6.531	5.140	12.138	+ 41,18%
Wikinger Museum	196.013	110.497	160.495	630.875	+ 45,73%
Eisen Kunst Guss Museum	0	0	973	1.361	–
<b>Insgesamt</b>	<b>617.200</b>	<b>389.109</b>	<b>367.905</b>	<b>1.410.861</b>	<b>- 11,79%</b>

Im Januar 2010 endete die Ausstellung der K20 als eines der erfolgreichsten Ausstellungsprojekte seit Stiftungsgründung. Mehr als 54.000 Besuche seit Juli 2009 bescherten der Stiftung T€ 355,0 an Eintrittsgeldern. Unter dem Titel »Von Brennpunkt zu Brennpunkt« wurde mit Zeichnungen von Georg Tappert das Sonderausstellungsprogramm 2010 des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte eröffnet. Bildhauerarbeiten von Klaus Kütemeier wurden von Februar bis Mai in der Reithalle präsentiert und mit der Ausstellung eine Retrospektive des fast 50jährigen Schaffens des Künstlers geboten. Ein gemeinsames Ausstellungsprojekt der Mitglieder des Arbeitskreises selbständiger Kulturinstitute AsKI - »Begegnung mit dem Fremden. Frühe Orientbilder im 17.-19. Jahrhundert« - machte von März bis Mai Station im Hirschsaal von Schloss Gottorf. Inhaltlicher Höhepunkt im Ausstellungszyklus des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte war die Erich Heckel Retrospektive - »Aufbruch und Tradition«.



Hochkarätige Gemälde aus allen Schaffensperioden des Brückekünstlers waren von April bis August in der Reithalle zu sehen. Zudem konnten die Besucherinnen und Besucher anhand von 120 Aquarellen des Künstlers, die oft Vorstudien zu den gezeigten Gemälden bildeten und im Ostflügel der Klassischen Moderne gehängt waren, den signalisierenden Aufbruch zum Expressionismus erkennbar nachvollziehen. Mit »Multiples« - von Dieter Roth und Josef Beuys wurde ein neues Kapitel aus dem vielgestaltigen Sammlungsspektrum der Privatsammlung Dr. Carl und Eva Großhaus aufgeschlagen. Bis Mai 2011 wird die aktionsorientierte Konzeptkunst im Kreuzstall noch anzuschauen sein. In Kooperation und mit finanzieller Förderung der Kunststiftung der HSH Nordbank bekamen 10 Nachwuchskünstler aus Norddeutschland Gelegenheit, mit eigenen Werken an 10 verschiedenen »Verwehten Orten« des Schlosses, der Nebengebäude und des Neuwerkgartens einen »Parcours de Paradis« zu kreieren. Der Reigen der Ausstellungseröffnungen 2010 auf Schloss Gottorf schloss mit der Ausstellung »Das Jahr 1950 - Brennpunkte deutscher Kunst in der Nachkriegszeit«, die sich mit dem Kunststreit im Jahre 1950 und der Frage: Was ist Kunst? auseinandersetzt.

Neben dem kontrastreichen Ausstellungsprogramm erweckten die Buchvorstellungen von Gerhard Wietek zu Karl Schmidt-Rottluff und Erich Maletzke zu Adam Olearius bemerkenswerte Beachtung. In einem Festakt wurde dem Fotografen Ulrich Mack der Kunstpreis der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft verliehen.

Aktionstage wie »Modellbahnbörse«, »Pferd und Wagen« oder »Kunst und Kitsch« ergänzt durch Führungen, Lesungen und Konzertveranstaltungen bestimmten das Programm des Volkskunde Museums im 1. Halbjahr. In der Reihe landesgeschichtlich orientierter Themenausstellungen sind unter dem Titel »Krawall« aufständische Bewegungen und Protestbekundungen als Zeugnisse gesellschaftlicher und politischer Umbrüche mit Originalobjekten der Sammlungsbestände in einer neuen Dauerausstellung dokumentiert, die im Herbst eröffnet wurde. Spielzeug-Baukästen aus mehr als 100 Jahren wurden in der Ausstellung »Kind am Bau« in der Reihe der Sonderausstellungen zu historischem Spielzeug in die Weihnachtszeit passend präsentiert.



Auch im Jahr 2010 waren die Sonderausstellungsthemen im Jüdischen Museum Rendsburg so gewählt, dass jüdische Künstler und Persönlichkeiten mit ihren Lebenswerken vorgestellt wurden. Die mit Federzeichnungen der Künstlerin Rosemarie Koczy, »Ich webe Euch ein Leichentuch«, gestaltete Sonderausstellung offenbarte das künstlerische Anliegen, oftmals vergessenen und unbeerdigten NS-Opfern eine Erinnerung zu schaffen. Soziales Engagement und Mäzenatentum für die Kunst sind prägende Merkmale der Unternehmerpersönlichkeit »Oscar Tropowitz« des Unternehmens »Nivea«, dessen Leben und Wirken und die ihn umgebende Kunst Thema der Sonderausstellung von Juli bis Oktober war. Mit diesem Ausstellungsthema erreichte das Jüdische Museum erstmals auch vermehrte Aufmerksamkeit in Hamburg. Begleitend zu den »Novembertagen« war die Ausstellung »Jerusalem Daily Life« mit Fotografien von Tom Krausz inszeniert. Eine Lesung mit Avi Primor und ein Klezmer-Konzert vervollständigten das Programm der Novembertage.

Der Ausstellungssommer im Kloster Cismar wurde mit Grafiken und Gemälden von Klaus Fußmann im April eröffnet. Von August bis Oktober wurden Bilder des Dichters Christoph Meckel gezeigt.

Die Veranstaltung »Gottorfer Landmarkt« hat sich als Veranstaltung ökologischer Produktproduzenten mit bundesweiter Wahrnehmung in der Region in Verbindung mit dem Internationalen Museumstag zu einem Kulturerlebnis der besonderen Art etabliert. Jährlich 18.000 bis 20.000 Besuche bezeugen die Qualität des Angebots dieser multikulturellen Veranstaltung.

Erstmals wurde im Neuwerkgarten ein spätsommerliches Gartenfest ausgerichtet. Mehr als 1.000 Besucher machen Mut, dieses Format zu wiederholen, um die Gartenanlage und das Globushaus nachhaltiger in das Bewusstsein der Region zu rücken.

Was im Jahr 2006 mit der Konzeptentwicklung begann, fand im März 2010 für das Wikinger Museum Haithabu seinen erfolgreichen Abschluss. Die neu gestaltete Dauerausstellung wurde am 27.03.2010 durch Ministerpräsident Peter Harry Carstensen und den dänischen Kulturminister Per Stig Møller eröffnet. Sowohl inhaltlich als auch in der Präsentation der Objekte bietet sich den Besuchern ein Museumsrundgang, der sich in der Vermittlung an den Möglichkeiten der modernen Medien und den



Sichtweisen von heute orientiert. Neu ist auch das zusätzliche Angebot einer Audio-Führung. Am 18. August besuchte Bundespräsident Christian Wulff das Museum und das Freigelände. Mehr als 160.000 Besuche haben für eine signifikante Belebung des Museums gesorgt.

Im Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie waren die Aktivitäten auf den Aufbau internationaler Kooperationen mit Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie Stärkung des Netzwerks und die Drittmittelakquise für Forschungsprojekte gerichtet. Der personelle Aufbau des Zentrums konnte mit der Ergänzung des wissenschaftlichen Personals für die Bereiche C14-Forschung und Archäogenetik-Labor (ancientDNA) zu einem vorläufigen Abschluss gebracht werden. Eine Wissenschaftlerin konnte sich habilitieren.

### **Ertragslage**

Im Geschäftsjahr 2010 konnte die Stiftung aus eigener Geschäftstätigkeit (Eintrittsgeldern, Publikationsverkäufen, Führungen etc.) T€ 1.939,8 Erlösen. Das Aufkommen aus Eintrittsentgelten blieb mit T€ 1.410,9 um T€ 228,9 unter den Erlösen des Vorjahres. Maßgeblich für die Ertragsminderung ist das stark rückläufige Besuchsaufkommen im Schloss Gottorf und im Globushaus. Nur durch die kurzfristige Entscheidung, für die Sonderausstellung Erich Heckel Sondereintritt (T€ 116,3) zu erheben, erreichte das Kassenergebnis von Schloss Gottorf den Planansatz. Im Neuwerkgarten und Globushaus fielen die Erträge nochmals um T€ 33,1 auf T€ 139,3 und blieben damit um T€ 75,7 hinter den Erwartungen zurück. Der Deckungsbeitrag für die Bewirtschaftung dieser Anlagen erreicht nur noch 47,58% und entwickelt sich so zu einem wirtschaftlichen Risiko. Deshalb müssen nach nunmehr fünfjähriger Betriebszeit neue Konzeptionen für die Präsentationen im Globushaus entwickelt werden, um eine Trendwende in der Besuchsentwicklung herbeizuführen. Ertragsrückgänge (T€ 5,8 bzw. T€ 5,0) sind auch für das Volkskunde Museum und Kloster Cismar zu verzeichnen. Absolut positiv ist das Ergebnis für das Wikinger Museum Haithabu, das nach der Wiedereröffnung am 27.03.2010 aus dem Eintrittskartenverkauf T€ 630,9 und damit T€ 130,9 mehr als geplant Erlösen konnte. Der Vertrieb stiftungseigener Publikationen im Bereich LMKK brach ein und erreichte mit T€ 66,3 nur 47,3% des Vorjahresergebnisses bzw. 55,1% des Planan-



satzes. Aus Vermietung und Verpachtung wurden T€ 88,2 eingenommen, da es nur geringe externe Nachfrage für die Nutzung der historischen Räume zu repräsentativen Veranstaltungen und Tagungen gab. Sponsoring und Spenden zur Förderung von Ausstellungsvorhaben erbrachten T€ 51,2. Nur mit der Unterstützung Dritter sind Sonderausstellungsvorhaben noch finanzierbar.

Für Forschungsprojekte konnten von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und anderen Förderstiftungen insgesamt T€ 372,1 aufgrund entsprechender Einzelbewilligungen abgerufen werden.

Das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) erhielt vom Wissenschaftsministerium institutionelle Förderung in Höhe von T€ 1.490,4 für den nach wie vor noch in der Aufbauphase befindlichen Wissenschaftsbetrieb. Mit der Höhe des Förderbetrages liegt die Einrichtung am Mindestschwellenwert für Einrichtungen in der Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz. Die internationale Vernetzung der Forschungseinrichtung konnte durch Abschluss von Kooperationsvereinbarungen mit Universitäten und Forschungseinrichtungen im Inland sowie im osteuropäischen Raum weiter vorangetrieben werden.

Öffentliche Förderung in Höhe von jeweils T€ 33,2 wurde dem Jüdischen Museum Rendsburg von dem Kreis Rendsburg-Eckernförde und der Stadt Rendsburg zuteil. Die mit der Heizungsanlage Schloss Gottorf im Jahr 2009 begonnenen Baumaßnahmen mit Fördermitteln des Konjunkturprogramm II wurden 2010 mit dem Neubau eines Fundmagazins in Busdorf und der Grundinstandsetzung des Gebäudes 19 auf der Schlossinsel fortgesetzt. Der Gesamtbetrag der Fördergelder aus dem Konjunkturprogramm II für die Maßnahmen beträgt T€ 5.000, deren Auszahlung an die Baumaßnahmen und den Baufortschritt gekoppelt ist. Nach T€ 1.250 im Jahr 2009 sind der Stiftung 2010 weitere T€ 1.750 ausgezahlt worden.

Für die Neugestaltung der Dauerausstellung des Wikinger Museums Haithabu hat die Stiftung insgesamt T€ 2.516,2 aufgewandt. Aus Fördermitteln des Schleswig-Holstein Fonds flossen der Stiftung während der Projektlaufzeit 2006-2010 T€ 1.744,9 zur Finanzierung zu, so dass bei der Stiftung ein Eigenanteil von T€ 771,3 verblieb, der aus den veranschlagten Ausstellungsmitteln für den laufenden Betrieb und vorhandenen flüssigen Mitteln gedeckt wurde.



## Personal

Wegen Erreichens der gesetzlichen Altersgrenze bzw. durch eigene Kündigung schieden zwei nichtwissenschaftliche Teilzeitbeschäftigte aus. Zwei Wissenschaftle- rinnen und eine technische Mitarbeiterin wurden für das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) neu eingestellt. Insgesamt waren damit per 31.12.2010 im Zentrum 12 Wissenschaftlerinnen (6) und Wissenschaftler (6), vier Doktoranden, eine Diplom-Geografin und acht nichtwissenschaftliche Mitarbeiter/- innen in befristeten und unbefristeten Voll- und Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen angestellt.

In den drei Abteilungen der Stiftung waren ohne Vorstand per 31.12.2010 vier Beam- te, 114 Beschäftigte (65 VZ, 49 TZ), drei Volontäre, zwei Auszubildende, eine Teil- nehmerin im Freiwilligen Sozialen Jahr, vier Praktikantinnen sowie zehn Drittmittel- beschäftigte in ungekündigten Beschäftigungs- bzw. Ausbildungsverhältnissen an- gestellt. Die gesamte Anzahl der Frauen in Beschäftigungsverhältnissen beträgt 88 (53,65 v.H.). Die Beschäftigungsquote der Menschen mit Behinderungen betrug 5,14 v.H. und liegt damit geringfügig unter der gesetzlichen Quote von 6 v.H. Krankheits- bedingt haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 2.832 Arbeitstagen gefehlt. Das entspricht einer durchschnittlichen Krankheitsquote von 16,27 Tagen je Beschäftig- ten. Die Quote liegt damit etwas unter dem Bundesdurchschnitt von 16,4 Krankheits- tagen.

An arbeitgeberseitigen Aufwendungen für Löhne und Gehälter des Stammperso- nals und der Aushilfskräfte wurden insgesamt T€ 6.280,6 bilanziert. Davon entfielen auf Beschäftigte der Museen T€ 5.227,9. Im ZBSA belaufen sich die Gehälter auf T€ 1.052,7 und bleiben damit um T€ 147,3 unter dem Planansatz, da nicht alle geplan- ten Neueinstellungen zu realisieren waren. An Drittmittelbeschäftigte wurden T€ 210,8 Gehälter überwiesen.

Mit T€ 691,0 liegen die Kosten für gewerbliches Wachpersonal im Pförtnerdienst und in der Museumsaufsicht um T€ 109,6 unter dem Vorjahr. Der Minderaufwand ist im Wesentlichen dadurch begründet, dass im Vorjahr zusätzliche Leistungsstun- den wegen Personalausfallstunden des stiftungseigenen Personals und aus Anlass von Sonderveranstaltungen anfielen.



## **Bauunterhaltung und Baumaßnahmen**

In allen Liegenschaften der Stiftung wurden vornehmlich auf die Instandsetzung und Erhaltung der Bausubstanz gerichtete Maßnahmen wie die Reparaturen an Fenstern, Türen, Toren und Dächern, Erneuerung von Außen- und Innenanstrichen, Wartung und Instandsetzung der haustechnischen Einrichtungen durchgeführt. Größere Einzelmaßnahmen waren

- die Beseitigung von Hausschwamm im Nordkeller des Schlosshauptgebäudes
- Putzsanierung des Sockels der Südfassade
- Modernisierung der Brandmeldezentrale
- Ausbau der IT-Vernetzung im Gebäude 4 und Anschluss von Gebäude 2 an das IT-Netz.

Im Fußboden des Nordkellers, der als Magazin für Steinartefakte und Ofenplatten genutzt wird, wurde Schwammbildung festgestellt. Das Geschossmauerwerk wurde auf Schwammbefall untersucht und für den Entstehungsherd der befallenen Gebäudeteile eine Erstversorgung eingeleitet.

Am Sockel der Südfassade des Schlosshauptgebäudes von Schloss Gottorf löste sich großflächig Mauerputz. Die Arbeiten umfassten die Sicherung und Ausbesserung des Fassadenputzes, Erneuerung des Fassadenanstrichs sowie Reparatur und Neuanstrich der Fenster und Türen.

Im vorbeugenden Brandschutz wurde die Modernisierung der Brandmeldeeinrichtungen auf Schloss Gottorf, deren Vernetzung und Aufschaltung zur zentralen Empfangs- und Meldeeinrichtung weiter vorangetrieben.

Abgeschlossen werden konnte die Erneuerung der Heizungsanlage Schloss Gottorf, die mit der Installation eines Blockheizkraftwerks im Frühjahr 2010 komplett fertig gestellt wurde. Insgesamt umfasste die Modernisierung die Erneuerung der vorhandenen Kesselanlagen durch zwei neue Erdgasbrennwertkessel, wovon einer als Vielstoffbrenner konzipiert und in der Lage ist, auch Flüssigbrennstoffe wie Heizöl, Parafin oder Kokosöl zu verbrennen. Alle Wärmeerzeugungseinheiten werden über eine zentrale Regeltechnik gesteuert. Zum Wärmeverteilungsnetz gehören 11 Unterstationen, die alle ebenfalls auf moderne geregelte Pumpen und Steuerungseinheiten



ten umgerüstet wurden. Weiterhin wird Energie-Controlling praktiziert, um eine stets optimierte Energieeffizienz sicher zu stellen. Nach einer Anlauf- und Justierungsphase wird sich die Energieeffizienz der neuen Anlagentechnik frühestens 2011 im Ergebnis konkret bestimmen lassen. Die Herstellungskosten blieben mit T€ 909,5 unterhalb des geschätzten Kostenrahmens.

In der Liegenschaft Busdorf wurde mit Mitteln des Konjunkturprogramms II ein neues klimatisiertes Magazingebäude für archäologisches Fundmaterial errichtet, das im August 2010 durch das Archäologische Landesmuseum in Betrieb genommen werden konnte. Das Magazin verfügt über ausreichend Regalraum, um die Sammlungen aus dem Gebäude 19 vollends zu übernehmen und zugleich Lagerplatzreserven für die Zugänge der nächsten 25 Jahre vorzuhalten. Bei Herstellungskosten von T€ 1.373,0 wurden die veranschlagten Baukosten erheblich unterschritten.

Das neue Dauerausstellungskonzept für das Wikinger Museum Haithabu wurde in der Zeit von September 2009 bis März 2010 gestalterisch und baulich umgesetzt. Die baulichen Maßnahmen umfassten die Überdachung des Eingangsbereiches, die Schließung eines Treppenniederganges in der ehemaligen Empfangswabe sowie die Klimatisierung und Ausstattung der Kaminwabe. Bei Gesamtkosten von T€ 2.516,2 hatte die Stiftung T€ 771,3 selbst zu finanzieren. Seit der Neueröffnung am 27.03.2010 werden die Museumsgäste auf einem Rundgang durch atmosphärisch und gestalterisch an den aktuellen Sehgewohnheiten orientierte Ausstellungsräume geführt, die nicht nur inhaltlich, sondern auch mit ihren Gestaltungselementen während des gesamten Rundgangs aufmerksame Spannung erhalten.

An die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR wurden T€ 126,4 Honorare für Planungs-, Bauherren- und Bauunterhaltungsleistungen gezahlt.



## Finanzierungsübersicht zu den Zuwendungsbauvorhaben der Stiftung 2010

Investition	Mittelabruf	verbraucht	Verbindlichkeit	Eigenanteil
Klimaanlage	423.000	531.122	0	108.122
Heizungsanlage SG	949.740	909.518	41.817	34.785
WMH Neugestaltung	200.000	314.178	0	114.178
WMH Neugestaltung	1.544.900	2.202.016	0	657.116
Magazin Busdorf	1.550.260	1.372.965	63.119	52.634
Gebäude 19 West	500.000	420.215	308.485	28.700
Neuwerkgarten/Globus	50.000	42.959	7.041	0
	<b>5.217.900</b>	<b>5.792.973</b>	<b>420.462</b>	<b>995.535</b>

## Finanzierungsübersicht Bauunterhaltungsmaßnahmen 2010

Investitionsbereich	Mittelansatz	verbraucht
Schloss Gottorf	176.000	163.154
Wikinger Museum	30.000	17.671
Wikinger Häuser	30.000	7.455
Volkskunde Museum	30.000	9.811
Kloster Cismar	30.000	18.636
Zentrale Restaurierung	8.000	1.361
Jüdisches Museum	20.000	1.030
Neuwerkgarten/Globushaus	15.000	18.587
IT-Netzwerk	9.000	5.180
	<b>348.000</b>	<b>242.885</b>

Auf die Investitionen und Ersatzinvestitionen im Bereich der Geräte- und Geschäftsausstattung sowie Softwareanschaffungen entfallen Ausgaben in Höhe von T€ 239,5 inklusive der Ausstattungskosten auf den weiteren Aufbau des Zentrums für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA). Die Sammlungen der Stiftung konnten aus eigenen Mitteln nur geringfügig (T€ 27,1) durch Ankäufe ergänzt werden. Sonstige Zugänge im Sammlungsvermögen resultieren ausschließlich aus Schenkungen. Produktionskosten für Publikationen zu den Ausstellungsprojekten fielen in Höhe von insgesamt T€ 238,9 an.



## Ausblick

Nach einer durchaus als erfolgreich zu bezeichnenden Phase der Fortentwicklung der Landesmuseen durch Neuinvestitionen steht die Stiftung nunmehr vor der Situation, sich auf der Basis der gegebenen und mittelfristig zu erwartenden finanziellen Rahmenbedingungen neu orientieren und positionieren zu müssen. Mit Mut und Kreativität wird man sich von bisher selbstverständlichen Gegebenheiten und vertrauten Wegen verabschieden müssen, um neue Pfade, die teilweise radikale Brüche in den vorhandenen Strukturen erfordern, zu beschreiten. Wege zu neuen Strukturen sollen in der Fortschreibung des Stiftungskonzepts bis 2025 skizziert werden. Potentiale, einer sich gerade im finanziellen Bereich abwärts bewegendem Entwicklung entgegen zu wirken, liegen zum einen in der Erneuerung der Ausstellungsbereiche, zum anderen muss aber auch im Personalbereich im Zuge der anstehenden altersbedingten Fluktuation jede Möglichkeit personeller Restrukturierung genutzt werden. Sind Kernkompetenzen und -aufgaben für die Zukunft definiert, müssen Wege erschlossen werden, die Museen und ihre Ausstellungen mit angepasster Personalausstattung auch weiterhin als aktive Einrichtungen für Bildung und Kulturtourismus erscheinen lassen. Gesetzliche Pflichtaufgaben, die der Obsorge für den Erhalt des kulturellen Erbes dienen, müssen auf jeden Fall auch zukünftig durch die bedarfsgerechte Bemessung der Landeszuwendung gesichert bleiben.

Neue Infrastrukturen und Einrichtungen wird die Stiftung übernehmen können, wenn deren Betriebskosten auf Dauer ohne Belastung des vorhandenen Budgets gesichert sind. Das gilt insbesondere im Hinblick auf die geplante Trägerschaftsübernahme für das Freilichtmuseum Molfsee. Inhaltlich finden sich viele gute Gründe für eine Trägerschaftsübernahme. Eine Verschmelzung von Volkskunde Museum Hesterberg und Freilichtmuseum Molfsee böte beiden Museen bei entsprechend vorhandener Ausstellungsinfrastruktur neue Perspektiven in der Vermittlung am Standort Molfsee. Zugleich könnte mit einer möglichen Einbindung des Instituts für Europäische Ethnologie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel eine der größten volkskundlichen Forschungs- und Vermittlungseinrichtungen in Deutschland entstehen. Der attraktive Standort vor den Toren Kiels und die unmittelbare Nähe zur Tourismusregion Ostseeküste bieten gute Voraussetzungen, mit innovativen Museumsprogrammen er-



folgreich in der Besuchsentwicklung zu sein. Diesen zweifelsfrei aussichtsreichen Perspektiven steht bisher eine nicht gesicherte auskömmliche Finanzierung des laufenden Betriebes des Gesamtunternehmens gegenüber. Die bisherigen Verhandlungen und Bestandsaufnahmen zeigen, dass eine solche Einrichtung mit einem Instandsetzungs- und Investitionsstau von mehr als T€ 10.000 im laufenden Betrieb auf Dauer mit T€ 1.300 bis 1.600 p.a. zu subventionieren wäre. Aus einer Fusion mit dem Volkskunde Museum Hesterberg werden sich nur bedingt Einsparungen ergeben, da die Liegenschaft als solche nicht aufgegeben und veräußert werden kann, sondern langfristig als Magazin genutzt werden muss. Für die Stiftung ist eine Trägerschaftsübernahme deshalb nur dann zu vertreten, wenn das Land Schleswig-Holstein in die Verpflichtung eintritt, den jährlichen Subventionsbedarf in der vorgeannten Höhe als institutionelle Förderung zu bewilligen.

In der kurzfristigen Vorausschau setzt die Stiftung auf bewährte Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramme. Mittel- und langfristig wird der strukturelle Umbau und die strategische museale Planung der Stiftung für Ausstellungs- und Vermittlungskonzeptionen insbesondere im Hinblick auf die Neugestaltung der Dauerausstellungen im Schloss Gottorf in dem Stiftungskonzept 2025 zu skizzieren sein.

Das zwischenzeitlich in die Stiftung integrierte Eisen Kunst Guss Museum Büdelsdorf, dessen Betrieb durch das geerbte Vermögen des Josef Severin Ahlmann langfristig finanziell gesichert ist, wird zu einem musealen Kleinod entwickelt. Die regionale Vernetzung des Museums im Raum Rendsburg/Eckernförde wird sich auch mit stärkerer regionaler Präsenz und Wahrnehmung der Stiftung verbinden. So bieten sich für den Raum Rendsburg/Büdelsdorf neue Möglichkeiten gemeinsamer musealer Aktivitäten mit der Nord Art, dem Jüdischen Museum und dem Stadtmuseum Rendsburg, die letztlich auch zu einer Belebung des Besucherzuspruchs in allen Einrichtungen führen werden.

Regionalität birgt aber auch Chancen für die gesamte Stiftung. Mittels einer auf noch mehr Regionalität geprägten Öffentlichkeitsarbeit und eines mit den Tourismusverbänden vernetztes Marketing den Schleswig-Holsteinern ihr Schloss Gottorf mit seinen Museen und Dependancen noch stärker als bisher als lohnenswertes Ziel zu vermitteln. Kulturerlebnis und kreative Bildungsvermittlung sollen sich stärker als bisher auch über das Internet anbieten, um nachhaltiges Besuchsinteresse im Lande



zu wecken. Das Internet als Informationsplattform gewinnt für die Stiftung immer mehr an Bedeutung. Der neue Internetauftritt ist den Benutzerbedürfnissen entsprechend entwickelt und so angelegt, dass Weiterentwicklungen zum Online-Ticketing, Online-Buchungen, etc. jederzeit möglich sein werden. Marketing und Öffentlichkeitsarbeit werden zukünftig in noch stärkerem Maße auf das Internet als Informations- und Werbeplattform setzen.

Neue Orientierung soll es auch in der gastronomischen Infrastruktur der Museen im Schloss Gottorf und im Wikinger Museum Haithabu geben. Das Angebot an Essen und Trinken soll mehr als bisher dem kulturellen Niveau der Einrichtungen, aber auch den Wünschen und Bedürfnissen der unterschiedlichen Besuchergruppierungen gerecht werden.

Schleswig, im Juni 2011

gez.

Peter Harry Carstensen

- Ministerpräsident und Stiftungsratsvorsitzender -





Die neue Ausstellung schließt nahtlos an die Erfolgsgeschichte des »alten« **Wikinger Museum Haithabu** an. Ende März erst eröffnet, begrüßen Stiftungsvorstand Claus von Carnap-Bornheim und Museumsleiterin Ute Drews bereits im August den 100.000sten Besucher - eine Familie aus Augsburg, die seit Jahren ihre Ferien in Nordfriesland verbringt. Wenig später kommt in Begleitung des »Haithabu-Kenners« Peter Harry Carsensen auch Bundespräsident Christian Wulff, um sich das neue Museum und das auch bei Wikingergruppen überaus beliebte Freigelände mit den Häusern zeigen zu lassen.



Das **Volkskunde Museum Schleswig** setzt seinen Weg, das Haus der Geschichte für Schleswig-Holstein zu werden, unbeirrt fort. Die Ausstellung »Krawall« blickt auf Protestbewegungen der letzten 150 Jahre im Norden zurück. Eine gelungene Ergänzung zu den Projekten »Mobilität« und Erinnerungsorte. Vor allem bei Jungen und Männern gut angekommen ist »Kind am Bau, Modellbaukästen aus 100 Jahren«.

Der **Kunstsommer** gehört auf Schloss Gottorf dem zeitweise an der Flensburger Förde lebenden

»Brücke«-Künstler Erich Heckel. Zunächst zeigt das **Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte** umfangreich Heckel-Grafiken, ein paar Wochen später ist dann der ganze Heckel auf der Schlossinsel zu bestaunen. Denn zu den wunderbaren Papierarbeiten gesellen sich in der Reithalle aufregende Gemälde - Leihgaben aus der gesamten Bundesrepublik. Erneut ist Schloss Gottorf eine Kooperation mit dem Brücke Museum Berlin gelungen.



Der **11. Gottorfer Landmarkt** ist mit über 18000 Besuchern wieder ein Erfolg. Die Mischung aus Öko-Landmarkt und Museumsführungen macht diese vor zehn Jahre gegründete Veranstaltung zu einem besonderen Erlebnis. Während der Veranstalter mit mehr als 160 Ausstellern ausgebucht ist, laden die Gottorfer Museen die Besucher ein, hinter die Kulissen von Kunst und Archäologie zu blicken.





Die Kunstausstellungen im wunderschönen **Kloster Cismar** setzen zum einen auf Kontinuität, zum anderen auf das Thema Doppelbegabung. Das Frühjahr gehörte Klaus Fußmann, denn alle fünf Jahre zeigt Fußmann (linkes Foto) in Cismar sein neu entstandenes grafisches Werk. Im zweiten Halbjahr zeigte Museumsdirektor Jürgen Fitschen grafische Arbeiten des bekannten Lyrikers Christoph Meckel.



Eine herrlich langsame Kunst - die Arbeit des in Hamburg lebenden Bildhauers Klaus Kütemeier bildet den Auftakt einer besonderen Ausstellungsreihe. Denn in jedem Winter sind in der Reithalle Werke jener Bildhauer zu sehen, die mit einer oder mehreren Arbeiten im **Gottorfer Skulpturengarten** vertreten sind.

Das **Jüdische Museum Rendsburg** landete mit seiner biografischen Ausstellung über den Hamburger Kunstmäzen und Unternehmer Oscar Tropolowitz einen großen Publikums-erfolg. Viele Schleswig-Holsteiner und Hamburger wollten mehr wissen über den Erfinder von NIVEA und Labello-Stift. Unterstützt wurde dieses Projekt von der Beiersdorf AG. Diese Firma hatte Tropolowitz zu Lebzeiten zu Weltruhm geführt.



Das **moderne Kunsthandwerk** erfährt eine Neuordnung im Auftritt des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte. Im Rahmen eines international besetzten Keramikersymposiums zeigte Schloss Gottorf im 2. Obergeschoss des Kreuzstalls in einer Sonderausstellung die Arbeiten der an dem Symposium beteiligten Künstlerinnen. Für dieses Projekt hatte die Niederländerin Wilma Bosland (rechtes Foto) ihre Kunstwerke direkt vor Ort im Kreuzstall geschaffen.

Die Verwehten Orte ist der Überraschungserfolg des Kunst-sommers 2010 auf der Schleswiger Schlossinsel. Das Projekt der **Kunststiftung der HSH-Nordbank** präsentierte einen Parcours von neun Arbeiten junger Künstler aus Schleswig-Holstein und Hamburg, die sich in ihrem Schaffen mit unserer Lebensumwelt auseinandersetzen - mit Orten, die vergangen, vergessen, ihrer Funktion beraubt oder dem Verfall preisgegeben sind. Die ausgestellten Werke umfassen ein breites Spektrum: Großformatige Malerei, Fotografie, Film und Installationen im Innen- und Außenbereich des Schlosses wie beispielsweise die Diskokugel von Robin Romanski auf dem Herkulesteich oder die riesigen Glasplatten von Kristin Grothe in der Nydamhalle.

